

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

11. Jg. Nr. 23/2017

ELFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

18.06.2017

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 18.06. ELFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

09.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Idenheim

18.00 Uhr Sonntagsmesse in der Abtei von Himmerod

Montag 19.06. Sel. Mutter Rosa - Hl. Romoald, Abt

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Dienstag 20.06. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle nach Meinung

15.00 Uhr Arbeitssitzung der Redaktion für den Heimatkalender des Eifelkreises Bitburg-Prüm

Mittwoch 21.06. Hl. Aloisius von Gonzaga

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Donnerstag 22.06. Vom Wochentag - Hl. Paulinus von Nola - Hl. John Fisher und Thomas Morus, Märtyrer

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Freitag 23.06. HOCHFEST DES HL. HERZEN JESU - Sel. Peter Friedhofen

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die Ordens-Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria Hilf

Samstag 24.06. GEBURT JOHANNES DES TÄUFERS - GEHAANSDAG

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 25.06. ZWÖLFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für verstorbene Eheleute Johann und Elisabeth Heinz, geb. Koster

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

18.00 Abendmesse in der Abtei Himmerod

NEUER WEIHBISCHOF. Auf Bitten von Bischof Stefan Ackermann hat Papst Franziskus Herrn Prälaten Franz-Josef Gebert (68) zum Weihbischof von Trier ernannt. Er stammt aus Schweich, hat als Germaniker in Rom studiert (1971-1979) und wurde am 10. Oktober 1977 zum Priester geweiht. Seit 2000 ist er Vorsitzender des Diözesan-Caritas-Verbandes, seit 2004 Dekan des Trierer Domkapitels. Als Weihbischof folgt er Dr. Helmut Dieser, der als Bischof nach Aachen berufen wurde. Der ernannte Weihbischof wird für den Visitations- und Firmbezirk Trier zuständig sein und damit auch für die Südeifel und die zukünftige Großpfarre Biturg. Gottes Segen dem neuen Weihbischof für seinen Dienst in der Trierischen Kirche.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den

Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155;
E-Mail heinza@uni-trier.de

Das Hakenkreuz bei Auw - Nach einem Bericht von Dr. Peter Biertz (+ 2000; Hosten/Wolsfeld)

Im Jahre 1932 war jenseits der Kyll bei Auw an einer hohen Fichte über den Sandsteinfelsen in der Nähe des „Eselskreuzchens“ ein großes, rotes Hakenkreuz angebracht worden. Damals war ich Fahrschüler an einem Trierer Gymnasium und sah es jeden Tag vom Auwer Bahnhof aus. Es wirkte so störend in diesem schönen Tal, dass ich mich entschloss, es zu entfernen. Das konnte höchst gefährlich werden. Zwar kamen Hitler und die Nazis erst 1933 an die Macht, aber sie hatten schon vorher ihre Anhänger, die mit ihren Gegnern nicht zimperlich umgingen.

An einem mond hellen Winterabend ging ich, ohne Wissen meiner Eltern, aus dem Haus. Mein Vater war Lehrer und wir wohnten im Hostener Schulhaus. Auf Umwegen gelangte ich unbemerkt in die Nähe des jenseits der Kyll im Mondschein gut sichtbaren Hakenkreuzes. Es war auf einer etwa 20 m hohen Fichte mit Drahtseilen befestigt. Mantel und Mütze legte ich neben dem Baum ab; am Gürtel hatte ich eine Pionieraxt mit scharfer Klinge. Es war wohl schon um Mitternacht.

Ich kletterte den Fichtenstamm hinauf. Das Hakenkreuz war oben am Wipfel der Fichte angebracht und mit einem Drahtseil mit dem Nachbarbaum verbunden. Das sauber gearbeitete Hakenkreuz, das Wahrzeichen der Nazi-Bewegung, war etwa 3 bis 4 Meter hoch und breit. Als ich die Drahtseilbefestigung gelöst hatte, kippte das Hakenkreuz um und blieb krachend zwischen den Fichtenstämmen hängen. Es war zwischen den Bäumen verschwunden.

Das Geräusch war in dem stillen Tal weithin zu hören. In Auw war im Gasthaus an der Kurve nach Preist (Hauptert), was ich nicht wusste, an jenem Abend eine NS-Versammlung. Die Parteileute stürzten aus der Gaststätte und brüllten gestikulierend zu mir hinauf. In der mond hellen Nacht erkannten sie, dass ihre schöne Arbeit nicht mehr aus den Tannengipfeln herableuchtete. Ich nahm mutig meine Pionieraxt und schlug in den Baum, an dem das Hakenkreuz noch hing, eine tiefe Kerbe. Der Baum fiel und das Hakenkreuz rauschte in die Tiefe. Weil die Nazis meine Tat beobachtet hatten, musste ich mit sofortiger Verfolgung rechnen. Ich lief deshalb, um nach Hosten zurückzukehren, nicht in Richtung Auwerbrück, sondern auf dem Waldweg in entgegengesetzter Richtung, in Richtung Speicher. Hinter Auw überquerte ich auf einer kleinen Brücke die Kyll und gelangte ungesehen auf die Preister Seite.

(Fortsetzung folgt).

